



An die Medien

Medienmitteilung

St.Gallen, 12. März 2018

Zum Europäischen und Schweizer Jahr des Kulturerbes 2018

Die irischen Schätze der Stiftsbibliothek St. Gallen

Die irische Buchkunst des Frühmittelalters ist von berückender Schönheit – Ausdruck einer Mönchskultur, die vom 6. bis 9. Jahrhundert die geistige Entwicklung Europas wesentlich mit prägte. In der Stiftsbibliothek St. Gallen ist die schönste Sammlung irischer Handschriften des Frühmittelalters auf dem europäischen Festland erhalten geblieben. Wer sie betrachtet, steht an der Wiege des mittelalterlichen Europa. Das zeigt die Sommerausstellung im berühmten Barocksaal.

Beitrag zum Europäischen und Schweizer Jahr des Kulturerbes

Die Ausstellung des einzigartigen irischen Erbes in St. Gallen ist auch der Beitrag der Stiftsbibliothek zum Europäischen und Schweizer Jahr des Kulturerbes 2018. St. Gallen und Irland, das ist eine alte und besondere Geschichte. Sie berührt, auch wenn sie uns heute nur noch in Form von Puzzlestücken begegnet. Das sind gut ein Dutzend irischer Handschriften und Fragmente aus dem 7. bis 12. Jahrhundert sowie eine ganze Reihe weitere irische Spuren in St. Galler Handschriften.

Spezielle Beziehung

Die Manuskripte berichten von einer speziellen Beziehung des Gallusklosters zu Irland. Kunde davon gibt auch die irische Herkunft von Gallus. Trotz einzigartiger Vielfalt bleibt die Überlieferung jedoch fragmentarisch. Das reizt zur Interpretation und zur Spekulation über eine faszinierende und weitgehend untergegangene Hochkultur am Rand Westeuropas. Die Handschriften fesseln uns, aber auch die Lücken tun es. Die fachliche Diskussion in den letzten Jahrzehnten war denn auch rege und hat zusammen mit neuen Entdeckungen die Argumente geschärft, etwa in Bezug auf die Herkunftsfrage von Gallus, die wir heute wieder positiver beurteilen können, die konkrete irische Präsenz im Kloster St. Gallen oder auch den Einfluss irischer Gelehrsamkeit auf das geistige Leben auf dem Kontinent.

Zerfall Roms und Aufstieg Irlands

Seit dem 4. Jahrhundert zeigte das römische Imperium Zerfallserscheinungen. Die Völkerwanderung, die Europa vom 4. bis 6. Jahrhundert erfasste, beschleunigte den Niedergang. In der gleichen Zeit entwickelte sich in Irland, am Rand der damals bekannten Welt, eine christliche Hochkultur, die stark vom asketischen Mönchtum geprägt war. Die irische Kirche entwickelte Eigenheiten, die sie von der römisch-päpstlichen Kirche unterschied. Verantwortlich dafür waren die geographische Abgeschiedenheit der Insel, die politisch-gesellschaftliche Struktur und die Tatsache, dass Irland niemals Teil des römischen Reichs gewesen war. Typisch waren der grosse Einfluss des Mönchtums, eine eigentümliche Tonsur und das Festhalten an einer bestimmten Art der Osterfestberechnung. Die Bibel spielte in der Christianisierung Irlands eine wichtige Rolle, für den Gottesdienst, den Unterricht, die Verkündigung und als Reliquien.

Kolumban bringt irische Spiritualität und Busspraxis auf den Kontinent

Die Spiritualität der frühmittelalterlichen irischen Kirche strahlte auf den Kontinent aus. Besonders einflussreich waren irische Ideen im Bereich der Mönchskultur und des Busswesens. Der wichtigste Vertreter davon auf dem Kontinent war wohl Kolumban von Luxeuil, der Lehrer von Gallus. Gegen hundert Klostergründungen können mit ihm selber oder seinen Gefährten in Beziehung gebracht werden.

Pilgern als zweite Natur

Eine ganze Reihe irischer Heiliger hat in St. Gallen direkt oder indirekt Spuren hinterlassen. Ein Leitmotiv des irischen Mönchtums war die *peregrinatio*, das unablässige Pilgern und Wandern auf dieser Welt. Ein schönes Zeugnis dafür formulierte Walahfrid Strabo in seiner Gallusvita, indem er über die Iren vermerkte, «die Gewohnheit des Wanderns [*peregrinandi*] ist ihnen schon fast zur zweiten Natur geworden.»

Irische Gelehrsamkeit

Irland hatte einen massgeblichen Anteil am Bildungsaufschwung unter Karl dem Grossen. Denn schon im 6. bis 8. Jahrhundert studierten Iren die Bibel, die Zeitrechnung und die lateinische Grammatik. Im 9. Jahrhundert vermittelten und pflegten zahlreiche irische Gelehrte die Wissenschaften auf dem Festland. Das ist in der Handschriftensammlung der Stiftsbibliothek gut sichtbar.

Grossartige Buchkunst: Das Irische Evangeliar von St. Gallen und seine Familie

In der Kunst ihrer Initialen und Bilder spricht diese irische Mönchswelt des Frühmittelalters besonders berührend zu uns. Mit dem *Irischen Evangeliar von St. Gallen* (Cod. Sang. 51) besitzt die Stiftsbibliothek St. Gallen eine der schönsten irischen Handschriften des Frühmittelalters. In den letzten Jahrzehnten hat die Forschung Fortschritte in der regionalen Bestimmung von Handschriften gemacht. Stilistische Vergleiche von Schrift und Bildern lassen es zu, als Entstehungsort Mittelirland anzunehmen. Und neuste Forschungen lassen diesen Befund auch für weitere irische

Fragmente der Stiftsbibliothek zu. Ob all diese Handschriften in einem Zusammenhang mit der bezugten Bücherschenkung des irischen Bischofs Marcus von etwa 850 stehen, ist offen (vgl. Kasten).

Kulturelle Impulse und Buchkunst

Es steht ausser Frage, dass aus Irland wichtige Impulse kamen, als sich die europäische Kultur im Frühmittelalter neu ordnete und ausrichtete. Nirgends kann das so exemplarisch aufgezeigt werden wie im 612 vom Iren Gallus gegründeten Kloster St. Gallen.

Ausstellungskatalog und öffentliche Vorlesungen

Der reich illustrierte Ausstellungskatalog, verfasst von Cornel Dora, Franziska Schnoor, Philipp Lenz und Karl Schmuki und mit einem Gastbeitrag von Dáibhí Ó Cróinín, erscheint diesmal sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache und ist im Shop der Stiftsbibliothek und im Buchhandel erhältlich. Die Stiftsbibliothek arbeitet dabei mit dem Verlag am Klosterhof in St. Gallen und dem Schwabe Verlag in Basel zusammen.

Begleitend zur Ausstellung veranstaltet die Stiftsbibliothek gemeinsam mit der Universität St. Gallen fünf öffentliche Vorlesungen im Musiksaal im Dekanatsflügel (Montag, 19. und 26. März, 9., 16. und 23. April, jeweils um 18.00 Uhr, Eintritt frei). Weitere Informationen dazu im untenstehenden Kasten sowie im [Sommerprogramm](#).

Bericht Ekkehart IV. über den Anschluss des irischen Bischofs Marcus und seines Neffen Marcellus (Móengal) an die St. Galler Klostersgemeinschaft um 850:

Zu den Zeiten, da Grimald als Weltgeistlicher Abt war (841–872) und Hartmut als sein Stellvertreter fungierte, hatten wir Besuch von einem irischen Bischof namens Marcus. Er war auf der Rückreise von Rom und wollte das Grab seines Landsmanns Gallus besuchen. Ihn begleitete sein Neffe Móengal, den wir später Marcellus nannten, in Verkleinerungsform nach seinem Onkel Marcus. Móengal war hochgebildet in göttlicher und menschlicher Wissenschaft. Wir wählten ihn zu einem Mitglied unserer Gemeinschaft und luden den Bischof ein, auch eine Zeitlang bei uns zu bleiben. Nach langem Zögern nahmen sie schliesslich unsere Einladung an. Am verabredeten Tag verteilte Marcellus einen beträchtlichen Teil des Besitzes seines Onkels durchs Fenster an seine Begleiter, aus Angst, sie könnten ihn angreifen und misshandeln. Sie glaubten nämlich, der Bischof bliebe auf seinen Rat zurück, und nahmen ihm das übel. Der Bischof schenkte seine Pferde und Maultiere einigen unter seinen Leuten, die er namentlich benannte, doch seine Bücher, Gold und Gewänder behielt er für sich und den heiligen Gallus zurück. Schliesslich gab er, mit der Stola angetan, den Fortziehenden seinen Segen und sagte ihnen Lebewohl. Unter vielen Tränen auf beiden Seiten schied man voneinander. Der Bischof und sein Neffe aber blieben, zusammen mit einigen Dienern, die ihre Sprache sprachen. Etwas später machte man Marcellus zum Leiter der Schule der Klausur, und unter seinen Schülern befanden sich Notker und einige andere, die etwa um die Zeit ins Kloster eintraten, als sie noch Knaben waren.

Öffentliche Vorlesungsreihe der Stiftsbibliothek und der Universität St. Gallen

Begleitend zur Ausstellung stellen renommierte Wissenschaftler aus Irland und England Handschriften des Frühmittelalters vor. Die Vorträge sind in englischer Sprache, mit Ausnahme des ersten von Immo Warntjes. Sie werden aber von deutschen Präsentationen auf der Leinwand begleitet.

Den Anfang machen zwei Wissenschaftler aus Dublin: Immo Warntjes zeigt den Beitrag der irischen Mönche zur Entstehung der christlichen Zeitrechnung anhand der Handschriften der Stiftsbibliothek St.Gallen, und Bernhard Meehan zeichnet sein Bild des Books of Kells, das er viele Jahre am Trinity College betreut hat. Jane Geddes von der Universität Aberdeen und Peter Yeoman aus Edinburgh präsentieren neue Forschungsergebnisse zur ältesten erhaltenen Darstellung des heiligen Columba von Iona (Columcille) in einer St.Galler Handschrift aus dem 9. Jahrhundert (Cod. Sang. 555), und die Kunsthistorikerin Carol Farr aus London, eine führende Spezialistin für irische Buchkunst, stellt das berühmte Irische Evangeliar von St.Gallen in den Zusammenhang der Manuskriptkultur der irischen Midlands. Den Abschluss bildet eine Buchpräsentation mit Damian Bracken von der Universität Cork. Er stellt die Faksimiles von zwei der wertvollsten irischen Handschriften vor, die sich in der Schweiz befinden, des Schaffhauser Adamnans aus dem späten 7. Jahrhundert und des Irischen Evangeliiars von St.Gallen aus der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts, die von der Cork University Press herausgegeben werden.

19. März

Die Entstehung der christlichen Zeitrechnung im frühmittelalterlichen Irland im Spiegel der Handschriften der Stiftsbibliothek

Prof. Dr. Immo Warntjes, Dublin

26. März

The Book of Kells

Dr. Bernard Meehan, Dublin

9. April

The Shrine and its Presence: The Earliest Portrait of St Columba in Cod. Sang. 555

Prof. Dr. Jane Geddes, Aberdeen, und Dr. Peter Yeoman, Edinburgh

16. April

The Irish St. Gallen Gospels (Cod. Sang. 51) and its Irish Family

Dr. Carol Farr, London

23. April

Buchpräsentation der Faksimiles der Schaffhauser Adamnan-Handschrift und des Irischen Evangeliiars von St.Gallen, mit Vortrag:

Light from the West: Medieval Views of the Irish and their Books from the Lake Constance Area

Prof. Dr. Damian Bracken, Cork

Leitung: Dr. Cornel Dora, Stiftsbibliothekar, St.Gallen

Montag, 18.00 bis 19.30 Uhr, Musiksaal im Dekanatsflügel des Konventsgebäudes, Klosterhof 6b

19.3., 26.3., 9.4., 16.4. und 23.4.2018

Informationen zur Ausstellung

http://www.stibi.ch/Portals/0/Ausstellungen/Irland_18/An_der_Wiege_Europas_2018_de_web.pdf

Katalog elektronisch

http://www.stibi.ch/Portals/0/Ausstellungen/Irland_18/StBi_de_Katalog_Sommer_2018_low.pdf

Einladung zur Eröffnung

http://www.stibi.ch/Portals/0/Ausstellungen/Irland_18/Einladung_Eroeffnung_Sommerausstellung.pdf

Sommerprogramm 2018

http://www.stibi.ch/Portals/0/Ausstellungen/Irland_18/An_der_Wiege_Europas_2018_Sommerprogramm_web.pdf

Informationen zur Stiftsbibliothek St.Gallen

<http://www.stiftsbibliothek.ch/>

Bildmaterial zur freien Verwendung

<http://www.stibi.ch/de-ch/kontakt/medien.aspx>

Kontakt

Dr. Cornel Dora, Stiftsbibliothekar, cornel.dora@kk-stibi.sg.ch, Tel. 079 225 49 90.